

3.3  
**60 Kneipp**  
Natürlich leben!

**Jahre**



**Mit Kneipp: Bewährt in die Zukunft**



Der Zentralpräsident  
des Schweizer  
Kneippverbandes,  
Heinrich Kemmler

Liebe Leserin, Lieber Leser

Schön, dass Sie sich für Kneipp interessieren. Heute besteht eine grosse Nachfrage nach natürlicher Gesundheits-Vorsorge. Doch reiten neuerdings auch solche auf der Gesundheitswelle, die damit vor allem Geld verdienen wollen. Dagegen hat sich die kostengünstige Kneipp-Methode schon lange bewährt. Und der Schweizer Kneippverband weist zum 60-jährigen Verbandsjubiläum viele Erfolge auf:

- Die Herausgabe des Verbandsleitbildes und der Verbandspolitik.
- Besprechungen mit dem Bundesamt für Sozialversicherung BSV über die Aufnahme der Kneipp'schen Wasser-Anwendungen in die Pflichtleistungen der Krankenkassen.
- Beginn eines Forschungsprojektes zum Nachweis der Wirksamkeit der Kneipp'schen Wasser-Anwendungen.
- Die Mitarbeit beim Einreichen einer Volksinitiative im Kanton Bern zur Errichtung eines Lehrstuhles für Naturheilverfahren.
- Zusammenarbeit mit Krankenkassen.
- Einen breit angelegten Doppel-Wettbewerb «Mitglieder werben Mitglieder».

Diese und weitere Vorhaben lassen sich nur verwirklichen, wenn wir das Erprobte mit den heutigen Gegebenheiten verknüpfen. In diesem Sinne arbeiten wir weiter an der Verbreitung der Kneipp-Methode – hoffentlich auch zu Ihrem Wohl!

*Heinrich Kemmler*

Heinrich Kemmler

**Kneipp** 5/93



Nach anfänglichem Sträuben arbeitete Kneipp bewusst mit Ärzten zusammen. 1894 schlossen sich unter seinem Vorsitz (Sebastian Kneipp sitzt am Tisch) erstmals Kneipp-Ärzte zu einem internationalen Verein zusammen.

## Kneipp-Ärzte in der Schweiz?

**Der Kneipp-Bewegung ist die Unterstützung von Ärzten ein Anliegen. Und einige wenige Ärztinnen und Ärzte zeigen Interesse daran, sich kurz- oder längerfristig zu einer schweizer Gruppe von Kneipp-Ärzten zusammenzuschliessen.**

Soviel steht fest: Die Schweizer Kneipp-Bewegung hat als Basisorganisation von Laien im Gesundheitswesen eindeutig Interesse an der Zusammenarbeit mit Ärztinnen und Ärzten. Und zwar nicht nur, weil ihre Mitglieder die Medizin möglichst natürlich einsetzen möchten, sei es zur Förderung der Gesundheit oder als Behandlung von Krankheiten. Sondern auch, um in der Öffentlichkeit vermehrt ernst genommen zu werden. Denn der Ärzteschaft glauben

viele Aussenstehende eher, dass Kneippen der Gesundheit förderlich ist. Und wenn der Kneipp-Bewegung nahestehende Ärzte als Gruppe organisiert auftreten würden, könnten auch diese sich leichter Gehör verschaffen.

### Das deutsche Vorbild

In Deutschland hat der Kneippärztebund tatsächlich schon lange zur Anerkennung der Kneipp-Methode beigetragen. Heute stellt er sich die Aufgabe, Kneipps Lehre und Heilweise sinngemäss zu erweitern und zu vertiefen, wissenschaftlich zu untermauern und zeitgemäss dargestellt den Menschen näherzubringen. Bereits vor zehn Jahren wurde auch in der Schweiz der Versuch unternommen, eine schweizerische Kneipp-Ärztebewegung ins Leben zu rufen, aber ohne Erfolg.

Heute möchten wieder einige Ärzte einen Schritt in dieser Richtung tun. Die meisten haben in Bad Wörishofen Weiterbildungskurse für Ärzte besucht, sie haben aber ganz unterschiedliche praktische Erfahrungen mit der Kneipp-Methode. Sie würden sich gerne an einem Zusammenschluss von Schweizer Kneipp-Ärzten beteiligen, nur verhehlen sie ihre Zweifel nicht, dass sich dafür gegenwärtig überhaupt genug interessierte Ärzte und Ärztinnen finden lassen.

### Die Ideen sind da

Was schwebt ihnen denn vor? Auch sie denken hauptsächlich daran, die Kneipp-Methode wissenschaftlich zu untermauern und weiteren Ärzten Fortbildungsmöglichkeiten anzubieten. Der Erfahrungsaustausch hätte zudem einen wichtigen Stellenwert. Ob ihre

## Inbegriff der Komplementär-Medizin

**Das Bundesamt für Sozialversicherung BSV nimmt anlässlich der 60-Jahr-Feier des Schweizer Kneippverbandes Stellung zur Kneipp-Methode.**

In Mitteleuropa wird die Methodik der Kneippischen Heil-Anwendungen von Fachkreisen immer wieder als Prototyp der Komplementärmedizin bezeichnet. Vor allem der Kneippischen Wassertherapie wird heilende Wirkung zugesprochen. Wenn von Kneippkuren die Rede ist, so denken die meisten Leute in erster Linie an die Wasseranwendungen. Weniger bekannt ist, dass die Kneippische Ganzheitstherapie auf fünf verschiedenen Säulen ruht:

- **Hydrotherapie (Wasseranwendungen)**
- **Vollwerternährung**
- **Phytotherapie (Heilkräuter)**
- **Bewegung**
- **Lebensordnung**

Diese fünf Bereiche sollten als Ganzes vermehrt Beachtung finden. Die Kneippische Lehre ist inzwischen rund 100 Jahre alt und hat auch im heutigen hochentwickelten Gesundheitssystem nichts an Bedeutung verloren. Der Präventionsgedanke, welcher

der Lehre von Kneipp massgebend zugrundeliegt – Gesundheitsvorsorge und Krankheitsvorbeugung – hat auch in unserer Zeit seine Berechtigung. Wo systematisch Vorbeugung betrieben wird, treten in der Regel weniger häufig und weniger schwere Krankheiten auf. Aus diesem Grund ist die Anwendung der Kneippischen Lehre und ihre ständige Weiterverbreitung nur zu begrüssen. Die Kneippische Heilmethode stellt deshalb einen sinnvollen Beitrag zur Gesundheitsprävention dar und kann somit direkt oder indirekt zur Verminderung der Kosten im Gesundheitswesen beitragen.

Verschiedene Krankenkassen haben daher die Kneippische Heilmethode – v.a. die Hydrotherapie, neben anderen alternativen Methoden – freiwillig in ihren Leistungskatalog aufgenommen. Auch für die kurative Anwendung der Hydrotherapie gibt es verschiedene gute Indikationen. Die Prüfung der Kassspflichtigkeit solcher Anwendungen obliegt gemäss Kranken- und Unfallversicherungsgesetz KUVG der Eidgenössischen Kommission für allgemeine Leistungen in der Krankenversicherung. Inwiefern der Leistungskatalog in diesem Bereich allenfalls erweitert werden könnte, wird aufgrund von entsprechenden Studien und Gutachten eingehend zu prüfen sein. Das neue KUVG trägt unabhängig davon der Prävention und der Rehabilitation auf alle Fälle vermehrt Rechnung.

BSV Informationsdienst, Fredy Müller

Organisation ein besonderes schweizerisches Gepräge bekäme, müsste hingegen noch festgelegt werden.

Dr. Max-Beat Flückiger aus Ostermundigen nennt ausserdem die Idee, als Organisation mit Kliniken zusammenzuarbeiten, die Kneipp-Kuren anbieten. Und der leitende Arzt des Kneipp-Kurhauses Dussnang, Dr. Hans Rudolph Gugg,

macht sich besonders Gedanken, was eine Kneipp-Ärztbewegung aus Ärztesicht anziehend machen könnte. Einen Ansatzpunkt dafür sieht er in der Ganzheitlichkeit der Kneipp-Lehre und in der Offenheit für neue Entwicklungen. Als weiteren Ansatzpunkt stellt er sich vor, den Ärzten klare und kritische Informationen zu liefern und ihnen praxisnahe Kurse anzubieten.

Schliesslich haben es aber alle Kneipperinnen und Kneipper in der Hand, bei ihren Ärzten das Interesse an der Kneipp-Methode zu wecken: Wenn wir alle mit der Forderung an unsere Ärzte und Ärztinnen gelangen, dass sie uns im Sinne Kneipps verarzten sollen, wird diese klare Nachfrage auch das ärztliche Angebot steuern.

dr





Der Theologe und Arzt Dr. Johann Jakob Egli liess sich 1890 in Wörishofen von Kneipps Heilerfolgen überzeugen.



Alois Holenstein und Eduard Keel (von rechts) waren nacheinander Zentralpräsident.



Ernst Wuhmann – hier als Zentralpräsident an einer Delegiertenversammlung – stand einst am Grab von Sebastian Kneipp.

## Kneipp – aktueller denn je!

**Das Anliegen ist aktueller denn je: seit genau 60 Jahren setzt sich der Schweizer Kneippverband für das ganzheitliche Naturheilverfahren nach Sebastian Kneipp ein. Wahrhaft ein Grund, das Geburtstagskind auf Vergangenheit und Zukunft hin zu befragen.**

Fest steht, dass die problematische Situation in unserem Gesundheitswesen intensive Erziehung und Ausbildung von Laien fordert. Wenn möglichst viele Menschen gute Kenntnisse vom Körper, vom Krankmachenden und den natürlichen Heilmethoden haben, dann kann es besser werden. Darum muss man sich ernsthaft mit der Kneippschen Gesundheitslehre auseinandersetzen. Ihr Heilkonzept ist seit mehr als 100 Jahren unbestritten, ganz im Gegensatz zum momentanen Dauerfeuerwerk im Gesundheitswesen.

### Auf solidem Fundament

Am Anfang stand eine monumentale Gestalt: Sebastian Kneipp. 1821 wurde er in ärmlichste Verhältnisse hineingeboren. Aber er hatte Wünsche, hatte Visionen, wohl deshalb, weil er seine Fähigkeiten ahnte. Kneipp war schon ein junger Mann, als er endlich das Gymnasium besuchen und ein Theologiestudium beginnen konnte. Seine dann ausbrechende schwere Lungen-Tuberkulose schien alles Erreichte zunichte zu machen. Aber der Zufall liess ihn die Heilkräfte des Wassers entdecken, mit denen er seine Krankheit besiegte; er wurde Theologe und Heiler, stand lebenslang im Einsatz für Seele und Körper. Diese Lebensgeschichte macht deutlich, wie solide das Fundament ist, auf dem die Kneippidee ruht. In der Schweiz war es der Theologe und Arzt Dr. Johann Jakob Egli, der nach Wörishofen, Kneipps Wirkungsstätte, reiste. Er wollte persönlich feststellen, was es

mit dem Wasserapostel auf sich habe. Er schreibt über diesen Besuch im Jahre 1890 folgendes: «Ich erwartete nicht viel, ich wollte mir nur den Rummel mal ansehen. In Wörishofen traf ich nun eine ungemein grosse Menge, bebrillte Herren und Bauern, Alte und Junge mit allen möglichen Beschwerden... Ich sah merkwürdige Dinge, erstaunliche Erfolge. Ich hatte keine Bedenken, mich mit einer gesunden Erfahrung zu befassen und fragte mich, warum lehrt man diesen Heilschatz nicht auf der Universität? «Entschlossen errichtete Dr. Egli eine Badeanstalt in Affoltern am Albis und behandelte Tausende von Kranken mit Erfolg.

Dann lässt sich ein genfer Arzt von Kneipp überzeugen und ausbilden, Dr. Take. 1894 eröffnet er in Vevey eine Kneippsche Badeanstalt und dort soll der erste Kneippverein entstanden sein, von dem aber nichts mehr bekannt ist. Der berner «Lehmdoktor» Fritz Anliker

# 60 Jahre

Kneipp



Der damalige Zentralpräsident Ernst Lutz sprach bei der Enthüllung der Gedenktafel für seinen Vorgänger in Dussling. Foto: Alfred Bosshardt



Blumen für den Zentralpräsidenten Alfred Bosshardt und seine Frau Heidi.

wurde in Würshofen geheilt und schwor, die Kneippidee in sein Land zu tragen. Dass er dabei erfolgreich war, zeigt ein Ausschnitt aus dem Brief von Bundesrat Rudolf Minger beim Tode Ankers: «Wir haben diesen Mann hoch geschätzt, er war ein Wohltäter an seinen Mitmenschen.»

### Die ersten Kneippvereine

Durch Kneipp geheilte Menschen, die das Geschenk wiedererlangter Gesundheit weitergeben wollten, gründeten die ersten Kneippvereine in der Schweiz. Nach dem «verschollenen» Verein in Vevey folgte 1895 der Kneippverein Basel und ein Jahr später der von St. Gallen. Schon vor dem ersten Weltkrieg entstand auch ein Verband, aber Vereinstätigkeit und Verband brachen unter den Lasten des Krieges zusammen. Dagegen die Heilerfolge blieben in Erinnerung. Glücklicherweise lebte die Kneippidee auch in Deutschland weiter, obwohl Kneipp 1897 starb.

Ein Blick auf die soziale Situation in unserem Lande zu Anfang des Jahrhunderts und nach dem Ersten Weltkrieg zeigt soziale Verhältnisse, die keineswegs rosig waren. Der Boden vermochte die Bevölkerung immer nur kärglich zu ernähren. Als sich jetzt die Industrie zu entfalten begann, war das für viele Menschen, für ganze Landesteile, ein Segen. Industrie schafft Arbeit, aber auch neue Herren, die die Arbeitskräfte viel-

fach ausnützten, und die ungewohnt harte Arbeit in ungesunden Fabrikhallen führte zu vielen Beschwerden und Krankheiten. Man hatte es schon erfahren, wo der Einzelne machtlos ist, müssen sich Gruppen bilden. Das war bei den Gewerkschaften so, die damals entstanden, und auch bei den Kneippvereinen. Der Kneippverband wurde nötig, um die Kräfte und Ideen der Basis zu bündeln, sie zu verstärken und die gemeinsame Marschrichtung anzugeben. Das stand für die Väter des Kneippverbandes fest: Ein gemeinnütziger Verein sollte es werden, als Milizorganisation aufgebaut, einer Form, die Idealisten und ganzen Einsatz verlangt. Am 8. Oktober 1933 hob man in Zürich den Schweizer Kneipp-Verband aus der Taufe. Erster Zentralpräsident war Josef Ebner, ein überzeugter Kneipper und fähiger Organisator. Auch ein Verband muss Kinderkrankheiten überwinden, um gross und stark zu wer-

### In Kürze

Gegen Ende des letzten Jahrhunderts wurden in der Schweiz die ersten Kneippvereine gegründet, zuerst in Vevey, Basel und St. Gallen. 1933 – genau vor 60 Jahren – schlossen sich die bestehenden Ortsvereine zum Schweizer Kneippverband zusammen. Heute gehören dem Schweizer Kneippverband 38 Ortsvereine und gut 15 000 Mitglieder an.



Die Teilnahme an Ausstellungen trägt zur Bekanntheit der Kneipp-Methode bei, z.B. 1979 zusammen mit dem Deutschen Kneipp-Bund e.V. an der Natura. Foto: Alfred Bosshardt

den. Erst galt es, ständigen Wechsel im Vorstand zu überstehen, dann tauchten andere Probleme auf. Wen wundert's – gute Kneipper setzen sich mit Herz und Hand für ihre Aufgabe ein und geraten dann in Gefahr, ihre Meinung für die allein richtige zu halten. So entstanden Meinungsverschiedenheiten auf allen Ebenen, an der Basis und bei den Chargen. Die DV-Protokolle lassen die Schwierigkeiten nur ahnen. Manchmal konnte man sich zusammenraufen, oft ging man auseinander. Schade um gute Köpfe.

#### Hilft ein Ombudsmann?

Leider sind für interne Schwierigkeiten bis heute noch keine Kneippgüsse gefunden. Sollte man, heute vor grossen Aufgaben stehend, vielleicht vorbeugend einen Ombudsmann oder eine Ombudsfrau installieren? Er oder sie müsste allen betroffenen Seiten zuhören, Fragen stellen und mit Feingefühl und Herz die Ideen und Probleme am grossen Ziel messen, der Verbreitung des Kneippischen Heilwesens. Denn vorbeugen ist besser als heilen, der bewährte Grundsatz von Sebastian Kneipp

könnte auch hier hilfreich sein. Aber zurück zum jungen Kneippverband, der sich schon bald ein eigenes Verbandsorgan wünschte, eine Brücke zu den Vereinen und zur Öffentlichkeit. Ein Blick in die Verbandskasse, in der sich ganze Fr. 1.07 befanden, zerstörte diese Träume. Doch, typisch kneippisch, allen Problemen zum Trotz erschien im Januar 1939 die Nummer 1 der Schweizerischen Kneippzeitschrift. Erster Redakteur war M. Jakob aus St. Gallen, der mit Hingabe und Fachwissen sein Amt 23 Jahre lang ausübte. Wieder begann ein Weltkrieg und wieder litt das Vereinswesen. Ohne funktionierende Vereine leidet auch der Verband. Darum entschloss man sich im Jahre 1940, den Verband mit einem Minimalprogramm über Wasser zu halten. Diese Idee bewährte sich, man überstand den Krieg als intakte Organisation. 1946 starb der erste Zentralpräsident, Josef Ebner, der die Kneippbewegung in Aufbauphase und Krieg überzeugend geleitet hatte. Alois Holenstein, sein Vize, übernahm die Aufgabe, bis 1951. Die nächsten zwei Präsidenten, die gewichtige Teile des

#### Das Geheimnis?

Hier ein Zitat von Dr. med. Rudolf Leuenberger, einem Arzt unserer Tage: «Wo liegt das Geheimnis, das sich der Kneipp-Verein, der gerade die Pflege der Gesundheitsvorsorge und Heilkunde zum Ziel hat, in dieser stürmischen Entwicklung der Medizin, der sich stetig ablösenden offiziellen Lehrmeinungen lebendig und aufrecht erhalten konnte? Es sind dies nach meinem Dafürhalten folgende tragende Säulen: Zum ersten natürlich Sebastian Kneipp persönlich, dessen Menschenbild aus ewig gültigen Wahrheiten, aus dem religiös-christlichen Denken und Handeln stammt. Gemäss diesem Menschenbild wird die Dreieitigkeit Leib, Seele und Geist angesprochen, wenn es um umfassende Lebenshilfe in gesunden und kranken Tagen geht. Weiter kommen die ewig gültigen Wahrheiten der nährenden und heilenden Natur zum Tragen: Licht, Luft, Wasser, naturgemässe Ernährung und die medikamentöse Hilfe, wenn möglich mit Heilpflanzen und homöopathisierten Substanzen.»

Verbandshauses bauten, waren Eduard Keel und Ernst Wuhrmann. Das waren Männer, wie sie die damalige Zeit benötigte. Ernst Wuhrmann sprach am Grabe von Kneipp die Worte, die für uns immer Leitlinie bleiben müssen: «Es genügt nicht, der grossen Persönlichkeit in Ehrfurcht und aufrichtiger Dankbarkeit zu gedenken. Für uns erwächst daraus die Verpflichtung, die Lehren von



# 60 Jahre Kneipp

## Die Zentralpräsidenten

Seit 1933 hatte der Schweizer Kneippverband diese Zentralpräsidenten:

Josef Ebner, Basel	von 1933	bis 1946
Alois Holenstein, Zürich	1946	1951
Eduard J. Keel, Zürich	1951	1957
Ernst Wuhrmann, Winterthur	1957	1975
Ernst Lutz, Basel	1975	1978
Alfred Bosshardt, Ittigen	1978	1982
Eine Zeit ohne Zentralpräsident, in der der Zentralvorstand bestehend aus Alice Bissegger, Kurt Busenhart, Nina Weinst, Elmar Wanger und Reto Störi, die Verbandsgeschäfte leitete	1982	1984
Willy Brügger, Lausen	1984	1987
Oscar Arnold, Schattdorf	1987	1991
Heinrich Kemmler, Bern	1991	

Sebastian Kneipp zu befolgen und zu verbreiten.»

Im Jahre 1958 konnten die Kneipper mit Ernst Wuhrmann wahrhaft feiern: 25 Jahre Kneippverband, 25 Kneippvereine und 20. Jahrgang der Kneippzeitschrift. Fähige Männer hatten das Kneippschiff erfolgreich durch die Klippen der ersten Jahre gesteuert. 1962 schlossen sich die Kneippverbände von Deutschland, Österreich und der Schweiz zur Internationalen Kneipp Konföderation IKK zusammen. Initiator und Förderer – er leitete die Gründerversammlung in Lindau und war ab 1972 Präsident – war Zentralpräsident Ernst Wuhrmann.

## Die Zukunft bestehen

Nach dem kraftvollen Beginn der Verbandsgeschichte zum hoffnungsvollen Ist-Zustand: Heute ist Heiri Kemmler Zentralpräsident und er hat ein Profi-Sekretariat an seiner Seite. Zusammen erarbeitete man ein Leitbild, das die Aufga-

ben und Ziele des Verbandes für die nächsten fünf bis zehn Jahre darstellt. Hier seine Kernaussagen:

1. Die Schweizerische Kneipp-Bewegung steht im Dienste der menschlichen Gesundheit
2. ...will auf die gesundheitspolitischen Entwicklungen Einfluss nehmen
3. ...will der Bevölkerung Orientierungshilfen für die Erhaltung der Gesundheit geben
4. ...will der ganzheitlichen Gesundheitslehre des Sebastian Kneipp nachleben und sie weiterverbreiten
5. ...will die Chancen zur Verbreitung ihrer zeitgemässen Gesundheitslehre konsequent nutzen.

Und mit seiner Verbandspolitik will der Verband dieses Leitbild umsetzen. Hauptziel des Präsidenten ist die Anerkennung der Kneipp-Methode durch die Ärzteschaft und das Bundesamt für Sozialversicherung. Der Verband bleibt weiterhin eine gemeinnützige

Organisation. Er übernimmt die Aufgaben, welche weder einzelne Mitglieder noch die Vereine erfüllen können. Wichtig sind die ständige Aus- und Weiterbildung der Mitglieder und Gesundheitsangebote an die ganze Bevölkerung. Das geschieht durch Bücher, Kneippartikel, Ferienwochen und Kursangebote. Schicksalhaft gross sind die Aufgaben, die der Verband jetzt angeht. Unser Zentralpräsident muss Entscheidungen nach bestem Willen und Gewissen treffen und braucht dazu viel Rückhalt und überzeugte Helfer. Er wiederum wird Verständnis für Wünsche und andere Meinungen aufbringen müssen. Wichtig ist auch, dass die Geschichte des Verbandes nicht einem Pendel gleicht; mal mutig voran, dann auf dem Erreichten ausruhend. Sie muss einer Spirale ähneln, in der Entwicklung und Dynamik steckt. Die Zeit ist reif für die Kneipp-Idee, und der Einsatz aller Kräfte für die Gesundheit der Menschen ist die wichtigste und lohnendste Aufgabe, die wir uns stellen können. Packen wir sie an!

Gerda Störi

## Einfach ging es zu.

**Heute, wo die Kneipp-Methode weltweit bekannt und Wörishofen ein angesehener Kurort ist, können wir uns kaum vorstellen, wie einfach die ersten Wasseranwendungen ausgesehen haben. Und auch der Zufall spielte mit bei deren Entwicklung.**

So heisst es heute: «Frotieren Sie sich nach einer Wasseranwendung nicht ab, da dadurch die Wirkung verändert werden könnte.» Und damals, als der tuberkulosekranke Student Sebastian Kneipp in der winterlichen kalten Donau seine ersten Bäder nahm, hatte er schlicht und einfach kein Badetuch. Auch die bekannten Güsse gehen darauf zurück, dass Kneipp am theologischen Seminar in München nur Zugang zu einem Bassin mit klarem Wasser im Hof hatte. Dort nahm er nachts heimlich Bäder und übergoss sich mit einer Giesskanne.

### Die Waschküche als Badeanstalt

Auch in Wörishofen begann alles ganz einfach. Kneipp wurde als Beichtvater ans wiedereröffnete Dominikanerinnen-Kloster berufen. Auf einem Pferdefuhrwerk zog er 1855 im Dorf Wörishofen ein. Es zählte damals zehn grosse Gehöfe und einige Knechte- und Tagelöhner-Behausungen. Die Gärten waren mit Unkraut übersät, keine Blumentöpfe zierten die Fenster. Als Dorfstrasse diente ein breiter Feldweg. Doch bald sorgte Kneipp für Veränderung.

Denn die Wasseranwendungen halfen nicht nur ihm. Beispielsweise gegen die Cholera hatte er erstaunliche Erfolge erreicht. Nur brachten ihm seine Ratschläge an Kranke und Leidende auch Anfeindungen und Anzeigen wegen Kurpfuscherei. Trotzdem suchten ihn immer mehr ratlose Bäuerinnen und Bauern auf, Mägde und Knechte aus seinem Dorf und aus der Umgebung, ebenso geistliche Mitbrüder. Das Badehäuschen im Klostergarten wurde zur Badeanstalt. Später, als er Pfarrer von Wörishofen war, geschah dasselbe mit der Waschküche des Pfarrhofes.

Was anfänglich durch zufällige Umstände geprägt wurde, verfeinerte Kneipp allmählich zu einer hochentwickelten ganzheitlichen Gesundheitslehre.

### Bucherfolg lockte Kurgäste an

Seine Erfolge erregten Aufsehen, und die Hilfesuchenden nahmen stetig zu. Bessere Strassen und Wege mussten gebaut werden, schliesslich auch Gästeunterkünfte. Gegen den ersten Widerstand einiger Bauern entwickelte sich das Bauerndorf nach und nach zum Kurort. Neue Unterkünfte und Behandlungsmöglichkeiten kamen dazu. Auf Drängen seiner Kollegen entschloss sich Kneipp, seine Erfahrungen mit der Wasserkur niederzuschreiben. Genauer gesagt diktierte er sie mehr oder weniger aus dem Stegreif. Und «Meine Wasserkur» wurde ein ausserordentlicher Bucherfolg, das Werk in viele Sprachen übersetzt. Kneipp hatte gehofft, dass ihn dieses Buch entlasten würde, aber das Gegenteil traf ein. Sein Ruf als «Helfer der Menschheit» lockte nur noch mehr Besucher und Besucherinnen an. Hohe kirchliche und weltliche Würdenträger zählten bald zu den Heilsuchenden und warben dann wirkungsvoll für seine Gesundheitslehre. Grosse Kurhotels wurden erbaut, die Elektrizität für die Strassenbeleuchtung herangezogen und die Lokal-Eisenbahn Türkheim-Wörishofen in Betrieb genommen.

Georges Tschanz und dr



Aus dem ländlichen Dorf Wörishofen wurde bald ein bekannter Kurort.



# 60 Jahre Kneipp



Neben der Gießkanne, die der handlichere Schlauch bald ablöste, ist auch die Sitzbadewanne zum Wahrzeichen der Kneipp-Bewegung geworden. Hier erteilt Kneipp einen Schenkelguss.



**Sebastian Kneipp**

- 1821 Kneipp wird in Stephansried (Bayern) in ärmlichste Verhältnisse geboren.
- 1849 Er hat riesige Hindernisse überwunden, um ein Theologiestudium beginnen zu können.
- 1849 Der an Lungentuberkulose erkrankte nimmt erste Bäder in der eiskalten Donau.
- 1855 Kneipp kommt als Beichtvater ans Dominikanerinnen-Kloster nach Wörishofen.
- 1881 Er wird Ortspfarrer in Wörishofen.
- 1886 «Meine Wasserkur» erscheint.
- 1897 Kneipp stirbt in Bad Wörishofen.



## Kneipp International

Die seit über hundert Jahren bestehende Kneipp-Bewegung ist in Deutschland und Österreich zur stärksten privaten Gesundheitsorganisation geworden. In ganz Europa und weltweit sind Leute begeistert am Kneippen.

### Der Deutsche Kneipp-Bund e.V.



Engelbert Memminger  
präsidiert den Deutschen  
Kneipp-Bund e.V.

Seit seiner Gründung 1890 ist der Deutsche Kneipp-Bund e.V. zur grössten Gesundheits-Organisation auf freiwilliger Basis angewachsen. Er hat derzeit 120.000 Mitglieder in rund 600 Kneipp-Vereinen auf Ortsebene. Landesverbände gibt es 11, einschliesslich der Stadtstaaten. In den neuen Bundesländern werden jetzt Vereine gegründet, um die Basis für Landesverbände zu schaffen.

#### Das wichtige Kneipp-Zentrum.

Der Deutsche Kneipp-Bund sieht seine Hauptaufgaben in der Weiterentwicklung der Vereine, deren Stärkung sowie in der Vorbereitung des Kneipp'schen Gedankengutes in allen Bevölkerungsschichten. Ein ganz besonderes Augenmerk legt der Kneipp-Bund auf die Einrichtung eines Lehrstuhles für Naturheilverfahren an der Universität München. Neben der Hauptgeschäftsstelle in Bad Wörishofen und denjenigen der Landesverbände steht auch ein Kneipp-Jugend- und Sportsekretariat zur Verfügung. Der Kneippärztebund arbeitet unter anderem daran, die Kneipp-Methode wissenschaftlich zu untermauern. Eine wichtige Funktion kommt dem Kneipp-Zentrum in Bad Wörishofen zu, dem auch die Sebastian-Kneipp-Schule für Krankengymnasten, Masseur sowie Kneipp- und medizinische Bademeister angehören. Zudem bieten in Deutschland viele Kneipp-Heilbäder und Kurorte ihre Dienste an. Als Informationsträger dienen die Kneipp-Blätter, mit einer monatlichen Auflage von 120'000 Exemplaren.

Helga Trost, Vizepräsidentin und dr

### Der Österreichische Kneippbund



Unter der Führung des  
Apothekers Mag. pharm.  
Bernd Milenkovic kamen  
1990 fast 3'000 neue  
Mitglieder zum Öster-  
reichischen Kneippbund.

Die Kneipp-Bewegung ist nun über 100 Jahre alt und hat ihre Ausstrahlung auf die gesundheitsbewusste Bevölkerung weitgehend erhalten können. Dies ist auch der Grund dafür, dass derzeit ca. 42.000 Mitglieder in 200 Ortsvereinen dem Österreichischen Kneippbund angehören. Jährlich kommen etwa 2000 Kneippmitglieder dazu.

Der Kneippbund besitzt bundesweit einen hohen Bekanntheitsgrad und ist die stärkste private Gesundheitsorganisation in Österreich.

Ziel ist die Förderung aller Massnahmen für einen gesünderen Lebensstil nach Kneipp, allen voran Abhärtung durch Wasser, mehr Bewegung und gesunde Ernährung.

#### Kneippvision 2000

Gute Beziehungen zu allen Gesundheitsberufen und den Universitäten, beste PR-Kontakte zu den Medien, strukturelle und organisatorische Stärke machen den Kneippbund zum attraktiven Partner für offizielle Kampagnen, grosse Veranstaltungen und Aktionen. Ein modernes Büro konnte in Leoben eingerichtet werden. Der Verlag des Österreichischen Kneippbundes hat seit 1986 über 150.000 Exemplare verkauft. Die Auflage der Kneipp-Blätter konnte auf 56.000 erhöht werden. Mit dem Projekt Kneippvision 2000 möchte Präsident Mag. pharm. Bernd Milenkovic den Grundstein für eine erfolgreiche Vereinstätigkeit bis zum Jahr 2000 legen.

Siegfried Ruth, Bundessekretär

## Die IKK

Die Internationale Konföderation der Kneippbewegung IKK ist ein Zusammenschluss aller Kneippvereine und einschlägigen Berufsverbände. Daneben gibt es eine grosse Reihe von Einzelmitgliedern, in deren Heimatländern keine Kneippvereine bestehen. Die IKK wurde im Jahre 1962 in Lindau am Bodensee von den damaligen Repräsentanten der grossen Kneippvereinigungen, Kneippärzten und Kneippbademeister-Organisationen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz gegründet.

Die Lehre Sebastian Kneipps sollte damit internationale Verbreitung erfahren und dem Wirken der grossen Organisationen im Gesundheitswesen ihrer Länder Nachdruck verliehen werden. Inzwischen gibt es Kneippvereinigungen innerhalb Europas, aber auch auf anderen Kontinenten, u.a. in Spanien, Ungarn, Slowenien, Dänemark, Schweden, Italien, Kanada, Japan usw. Einzelmitglieder sind in aller Welt zu Hause.

Die IKK sieht ihre Aufgabe weiterhin in der Gründung von neuen Stützpunkten, im Erfahrungsaustausch der Kneippstammländer und in der sinngemässen Bewahrung der Lehre Sebastian Kneipps. Vor allem gilt es, das Vermächtnis des grossen Lehrmeisters «habet meine Lehre rein» mit allen zu Geboten stehenden Mitteln zu verteidigen. Immer wieder versuchen üble Geschäftemacher in die Kneippbewegung einzudringen und drohen sie in Misskredit zu bringen. Auch die Abgrenzung zu anderen Naturheilweisen lässt mitunter zu wünschen übrig. Die Vertreter der IKK sehen sich als Bewahrer der aus fünf Komponenten bestehenden, organisch gewachsenen und in sich geschlos-

senen Kneipptherapie. Sie ist Ganzheitsmedizin im besten modernen Sinn und kann als Prototyp der Naturheilmedizin bezeichnet werden. Das bedeutet keine Abwertung anderer Heilweisen, sondern soll die Eigenständigkeit bewahren. «Abgrenzen», ist aber auch kein «Ausgrenzen», und der Fachmann muss im Einzelfall über Kombinationen entscheiden.

### Erfolge sogar in Japan

Besonders erfolgreich war die Tätigkeit der IKK in letzter Zeit in Japan. Bei 3 Grossveranstaltungen in den Städten Sapporo, Tokyo und Osaka konnte die Kneipptherapie namhaften Vertretern der dortigen medizinischen Fakultäten vorgestellt werden. Als Folge davon ist bereits eine Kneippanlage im balneologischen Institut der Universität Sapporo fix geplant. Vertreter des Gesundheitswesens von ganz Japan sowie der 3 Präfekturen und der Grossstädte haben die deutsch-österreichische Kneippdelegation empfangen. Besondere Aufmerksamkeit gilt nach wie vor der Weiterentwicklung der grossen Kneippverbände in Mitteleuropa. Derzeit vorrangig ist die Unterstützung der hervorragenden Aufbauarbeit des Zentralpräsidenten des Schweizer Kneippverbandes.

In diesem Sinne gelten dem 60 Jahre alten Schweizer Kneippverband die besten Grüsse und Wünsche für das weitere kraftvolle Gedeihen zum Wohle der Schweizer Bürger. Der IKK will nach besten Kräften zu einer erfolgreichen Weiterentwicklung beitragen.

Chefarzt Dr. Hans Kramer, Präsident der Internationalen Konföderation der Kneippbewegung



Der Präsident der Internationalen Konföderation der Kneippbewegung IKK, Dr. Hans Kramer, wünscht dem Schweizer Kneippverband weiterhin kraftvolles Gedeihen.



## Werden auch Sie Mitglied der Schweizerischen Kneipp-Bewegung.



Heilkräuter



Bewegung



Lebens-  
ordnung



Wasser



Vollwert-  
ernährung

Wenn Sie angefressene Kneipperinnen und Kneipper schwärmen hören, horchen Sie vermutlich auf. Das Vergnügen kommt beim Kneippen bestimmt nicht zu kurz. Und das Besondere daran:

- Kneipp** ist eine bewährte und doch neuzeitliche Heilmethode.
- Kneipp** ist eine Ergänzung zur klassischen Schulmedizin.
- Kneipp** ist eine ganzheitliche Methode zum Nutzen unserer Gesundheit.
- Kneipp** ist keine Ideologie, sondern ein Weg zum persönlichen Wohlbefinden.
- Kneipp** ist erschwinglich und auch zu Hause anwendbar.
- Kneipp** kann vorbeugend und heilend eingesetzt werden.

### Haben Sie Interesse?

Ja, ich möchte:

- eine **Kneipp-Anwendung** ausprobieren.
- ein Jahresabonnement von **Kneipp - Natürlich lebe!**, der Zeitschrift für Lebensfreude und Gesundheit bestellen. 12 Ausgaben für Fr. 40.-, im Ausland Fr. 50.-. Die Erste Ausgabe bekomme ich geschenkt.
- dem regionalen **Kneipp-Verein** beitreten und erhalte Vergünstigungen bei Vorträgen und Kursen.
- die Broschüre **Kneipp-Wegweiser**, Kneipp-Verlag für Fr. 6.- bestellen, um Einblick in die Kneipp-Methode zu bekommen.

Name  Vorname

Strasse  PLZ/Ort

Telefon

Bitte einschicken an: SCHWEIZER KNEIPPVERBAND  
Rindgasse 17, 3011 Bern, Telefon 031/21 55 51

### Die Klassischen fünf Säulen

Die fünf Teilgebiete der Kneipp-Methode erfassen zusammen den ganzen Menschen. Die Wassertherapie besteht aus über 100 Anwendungen (Washungen, Güsse, Bäder, Wickel), die gezielt auf den Körper einwirken. Die Bewegungstherapie beinhaltet aktive und passive Bewegung wie Gymnastik, Wandern, Radfahren, Schwimmen und Massagen.

Als Ernährung wird eine Vollwerternährung mit viel Frischkost empfohlen. Bei der Kräutertherapie kommen Heilkräuter zur Anwendung, sei es als Heilmittel, Tee oder äusserlich als Badezusatz, Oel und Salbe. Eine positive Lebenseinstellung, die sogenannte Lebensordnung, bildet die Grundlage aller fünf Säulen. Mit autogenem Training, Yoga, Atemtherapie sowie bestimmten Meditationsformen werden Körper und Seele angesprochen.

#### Impressum

Herausgeber: Schweiz, Kneippverband

#### Verbandsadresse:

Zentralpräsident Heinzsch Kiemler,

Erlweg 11, 3312 Fraubrunnen,

Telefon 031/767 77 17

Redaktion: Diane Reis (dr), 3012 Bern